

ALTE ZOLLHÜTTE IN HASSELBROCK

Zollhütte am Walchumer Schlot

Die Zollhütte, auch Krause-Villa genannt, wurde Anfang der sechziger Jahre von dem Zollbeamten Walter Krause am Walchumer Schlot errichtet. Diese Hütte diente als Unterstand für die Beamten des Grenzaufsichtsdienstes der Zollverwaltung. Der Grenzaufsichtsdienst hatte die Aufgabe, die sogenannte „grüne Grenze“ im Zollgrenzbezirk zu überwachen, mit dem Ziel, den Warenschmuggel zu bekämpfen und illegale Grenzüberquerungen zu verhindern.

Der Übergang am Hasselberg war von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ausschließlich für den Reiseverkehr geöffnet und durfte nur zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Mofa überschritten werden. An Waren durften lediglich die Freimengen mitgeführt werden.



Walchumer Schlot



Zollhütte

Im Mai 1795 markierte der „Marschall Vorwärts“, wie der preußische Heerführer und General Gebhard Lebrecht von Blücher genannt wurde, die Grenze; dabei wurde ein 1,50 m hoher Grenzstein aufgestellt. Dieser erhielt die Buchstaben „RBF“ für „Repubblica Batavia Federatie“. Im Jahr 1824 bekam der Grenzstein die Nummer 176 sowie die zusätzlichen Buchstaben N für Niederlande und H für Hannover.

Im Jahr 1938 wurden ein Zollhaus mit Aussichtsturm auf dem Hasselberg sowie ein weiteres Zollhaus errichtet.

Mit der Unterzeichnung des „Abkommens von Schengen“ im Jahr 1985 wurde der schrittweise Abbau der Personenkontrollen an den Binnengrenzen beschlossen. Am 26. März 1995 schafften die ersten europäischen Staaten die Kontrollen an ihren Binnengrenzen ab.

Mit dem Wegfall der Grenzkontrollen hatte der Grenzaufsichtsdienst hier keine Aufgaben mehr. Die Zollhütte wurde anschließend sich selbst überlassen.



SCHON 1964 WURDE DIE GRENZÖFFNUNG vorbereitet. Ein Zollbeamter und sein Hund bewachen zwar noch die Grenze, doch der Sellinger Weg ist bereits im Bau.



Grenzstein auf Hasselberg - heute Haus und Grundstück im Privatbesitz